

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postverbindung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Gesetz vom 19. März 1894, womit § 10 des Gesetzes vom 22. October 1875 (R. G. Bl. Nr. 36 ex 1876) betreffend die Errichtung eines Verwaltungs-Gerichtshofes abgeändert wird. Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde ich anzuordnen wie folgt:

Artikel I.

An die Stelle des § 10 des Gesetzes vom 22. October 1875 (R. G. Bl. Nr. 36 ex 1876) betreffend die Errichtung eines Verwaltungs-Gerichtshofes hat die nachstehende Bestimmung zu treten:

§ 20. Der Verwaltungs-Gerichtshof besteht aus einem ersten und einem zweiten Präsidenten und der erforderlichen Anzahl von Senatspräsidenten und Rätthen. Der Dienst bei dem Verwaltungs-Gerichtshofe ist ein besoldetes Staatsamt, welches mit der Bekleidung eines anderen öffentlichen Amtes unvereinbar ist.

Der erste und der zweite Präsident, die Senatspräsidenten und Rätthe des Verwaltungs-Gerichtshofes stehen in Rang und Bezügen gleich den entsprechenden Beamten des Obersten Gerichtshofes. Doch erhalten jene Rätthe, welche in dieser Eigenschaft durch zehn Jahre beim Verwaltungs-Gerichtshofe in Verwendung stehen, eine auch bei der Pensions-Bemessung in Anrechnung zu bringende Gehaltszulage von jährlich ein tausend Gulden.

Die Mitglieder des Verwaltungs-Gerichtshofes werden auf Vorschlag des Ministerrathes, an welchen, wenn es sich nicht um die Stelle des ersten Präsidenten handelt, dieser und in dessen Verhinderung der zweite Präsident sein Gutachten über die Befähigung zu erstatten hat, vom Kaiser ernannt.

Benigstens die Hälfte dieser Mitglieder muß die Qualifikation zum Richteramte haben.

Artikel II.

Dieses Gesetz tritt mit dem ersten Tage des auf seine Kundmachung folgenden Monats in Wirksamkeit.

Mit der Durchführung desselben ist das Gesamtministerium betraut.

Wien am 19. März 1894.

Franz Joseph m. p.

Windisch-Grätz m. p. Falkenhayn m. p.

Welfersheim m. p. Bacquehem m. p.

Schönborn m. p. Wurmbrand m. p.

Mabeyski m. p. Plener m. p.

Jaworski m. p.

Feuilleton.

Seine neueste Eroberung.

Von Alfred Freiherrn v. Hedenskjerna.

Aus dem Schwedischen von M. Niesky.

I.

Der Familienname lautete anders, aber ich will nicht, daß mein kleiner Wille wieder erkannt werde, deshalb nenne ich Vater und Mutter mit all ihren Kindern: „Die Familie St.“

Unser kleiner Wille war der neunte seiner Geschwister; das Einkommen des Vaters sehr gering, und so war es selbstverständlich, daß man vom Neunten erwartete, daß er fleißig und bescheiden sei, zu jedem Termin verfeßt werde und seine Kleider schone. Es thut mir aber schmerzlich leid, hier erklären zu müssen, daß der kleine Wille höchst unklare Vorstellungen über seine Pflichten hatte. Er zog nicht in Erwägung, daß er der fünfte Sohn und das neunte Kind seiner Eltern sei; er gab nicht acht auf seine Kleider und sah seine wohlhabenden Eltern, die da meinen, sich solchen Luxus leisten zu können. Rechnet man hiezu verschiedene Raubmorde, zerbrochene Fensterscheiben, zu intime Verührung mit frisch angestrichenen Wänden und seinen Unausprechlichen, und andere, oft täglich wiederkehrende Tölpelereien, so wird man verstehen, daß er zu Zeiten seinen Eltern ein sehr „theures“ Kind war.

Dann war die Noth oft groß. Papa schlug drein, Mama weinte, die Geschwister zankten und die Magd schalt fortwährend auf den kleinen Mißthäter.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 13. März d. J. dem Polizeirathe der Wiener Polizei-Direction Franz Josef Sandany anlässlich der von ihm erbetenen Ueberrahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner treuen und ersprießlichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 18. März d. J. den Reichsraths-Abgeordneten Universitäts-Professor Dr. Leo Grafen Pininski zum ständigen Mitgliede des Reichsgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Windisch-Grätz m. p. Schönborn m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Friedensbotschaft.

In einer richtigen Festtagsstimmung und Frühlingsfreude begehen die Völker Europas in diesem Jahre das Osterfest. Weit zurück treten die kleinen Wirren und Gegensätzlichkeiten, welche die Parteien und Interessengruppen untereinander auszutragen haben, gegen die alle Gemüther erquickende und mit froher Zuversicht erfüllende Friedensbotschaft, welche den Welttheil durchtönt.

So leitet die „Presse“ einen beachtenswerten Leitartikel ein, dem wir noch Folgendes entnehmen: Mit dem Abschlusse des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland sind auch die Vertragsverhandlungen Rußlands mit der österreichisch-ungarischen Monarchie in das letzte Stadium einer erwünschten Entscheidung getreten. Hier hat es nicht erst eines Zollkrieges bedurft, um nach schweren Opfern die beiderseitige Bereitwilligkeit zu wecken. Die unvermeidlichen Zögerungen des letzten Abschlusses sind durch ein erträgliches, voraussichtlich nur mehr nach Tagen zu beweisendes Provisorium gemildert, und es besteht kein Zweifel mehr, daß auch unsere Monarchie ehestens zu einer definitiven handelspolitischen Verständigung mit Rußland gelangen werde. Mit Recht hat man früher die Handelsverträge auch Freundschaftsverträge genannt, und wenn nach langem Weigern und Zögern, nach langem Verharren auf dem Axiom wirtschaftlichen Selbstgenügens das Zarenreich in das mitteleuropäische Concert der Handelsverträge eintritt, dann

Nur Eine hatte Geduld mit ihm, war stets freundlich und ermahnte ihn unermüdlich, und das war „Tante Louise“.

Sie bewohnte ein kleines dunkles Stübchen im Erdgeschoß. Hier fand Wille ein immer offenes Ohr und Herz für alle seine Leiden. Ueberdies hatte die gute Tante auch manchen süßen Wissen; hin und wieder gar ein paar Pfennige für ihren Liebling.

Tante Louise besaß ein sehr kleines Capital, eine noch kleinere Pension und eine große Fertigkeit im Stricken und Anstricken von wollenen Strümpfen und Handschuhen, die von allen Seiten bei ihr bestellt wurden. Ich denke, meine Leser können sich jetzt eine kleine Vorstellung von Tante Louise und ihrem Leben machen, obgleich ich weder ihre Augen, noch ihren Teint, noch ihre Haarfarbe beschrieben habe. Und noch besser wird man sie kennen, wenn ich hinzufüge, daß sie die Fähigkeit der Lehrer in deren Beurtheilung des kleinen Wille sehr in Zweifel zog. So fand sie z. B. Nr. 4 gar kein schlechtes Zeugnis; hatte sie doch selbst auf der Rückseite des Zeugnisses die Bedeutung von Nr. 4 als „kaum genügend“ gelesen. — Nun, wenn das „kaum“ mit den Jahren, wo der Verstand käme, wegfallen würde, da war ja alles gut. Und mehr als „genügend“ dürfte man nicht verlangen.

Als Wille zwölf Jahre alt war, fieng er an zu dichten. Sein erstes Gedicht war: „Zum Geburtstage meiner Tante.“ Sein zweites: „Nachruf an einen auf dem Eise verunglückten Knaben.“ und sein drittes: „Ode auf Karl XII.“ Seine Tante war entzückt über die Producte seines Geistes, seine Mutter weinte wie gewöhnlich, und sein Vater erklärte es für „dumme

darf und muß eine solche Wendung der russischen Politik zugleich als Friedensbotschaft im großen Stile aufgefaßt und freudig begrüßt werden. In diesem Sinne hat man in Berlin vom Augenblicke an, wo das langwierige Werk der Unterhändler des Vertrages zum gedeihlichen Abschlusse geführt war, die Bedeutung des Handelsvertrages mit Rußland aufgefaßt. Es braucht nicht erst hervorgehoben zu werden, daß in beiden Reichshälften der österreichisch-ungarischen Monarchie die gleiche friedensfreundliche Auffassung bestimrend war, als der österreichische Reichsrath und der ungarische Reichstag die Regierungen zur provisorischen Regelung der Handelsbeziehungen mit Rußland ermächtigten. Große, heillose, furchtbare Dinge müssen geschehen, um die tief unten hängende Schale der Friedensinteressen wieder in die Lüfte zu schnellen, und diese Ueberzeugung ist jetzt die allgemeine, sie ist der Leitstern des Handelns und Denkens geworden.

Erste Ursachen haben dieses Ergebnis gezeitigt. Von den Gestaden des Atlantischen Meeres bis an die Gehänge des Urals bewegen sociale Fragen die Gemüther der Völker und das Denken der Regierenden. Große gemeinschaftliche Interessen verbinden die Gesellschaften aller Länder und Nationen untereinander. Die Grenzen in der horizontalen Linie, welche die Reiche scheidet und um die bisher so blutige Kriege geführt wurden, haben für den Ehrgeiz, die Ruhmsucht und die Empfindlichkeit der strebenden Politiker den herausfordernden Reiz um so viel verloren, als die Grenzen in der verticalen Linie, welche die Gesellschaften scheiden, als strittig erklärt worden sind. In diesem Ringen aber gilt es für alle, nicht bloß die Kräfte zusammenzuhalten, sondern auch die Herzen vor Uebermaß an Leidenschaft, die Augen vor Verblendung, die Geister vor Ablenkung zu bewahren; es gilt, dem Wohlwollen, der Verträglichkeit Raum zu schaffen, der Ordnung ihre Bürgschaften zu erhalten und die „Bestie im Menschen“ nicht zu wecken. Das ist aber der Friede. Was der Krieg vermag, hat Europa grausend an den Schrecken der Commune in Paris, an dem Aufkommen des Nihilismus in Rußland erfahren. Diese Interessen sind es, welche mit einer Grundlage waren für die unerschütterliche Festigkeit des mitteleuropäischen Friedensbundes. Es ist ein Triumph der Ordnung, der Arbeit, der Kultur, daß die Wahrsamkeit dieser Interessen die Propaganda des Friedens gefördert und auch Rußland in den Bann der wahrhaft conservativen Interessen gebracht hat. Es ist einer der

Schmiralien; er solle lieber seine Aufgaben für die Schule lernen und bessere Zeugnisse nach Hause bringen.

Aber unser Wille setzte sich hinweg über alle natürliche Zucht und Kritik und schrieb darauf los im Schweiße seines Angesichtes, abwechselnd Poesie und Prosa, je nachdem der Geist des Schaffens über ihn kam. Im Alter von sechzehn Jahren hatte er das Glück, daß seine „Frühlingsgedanken“ Aufnahme fanden in dem kleinen städtischen Tageblatt. Die Freude der guten Tante über solche öffentliche Anerkennung ihres Wille war unbeschreiblich.

„Aus dem wird was Großes, glaubt es nur.“

„Das ist er schon,“ sagte der Vater.

„Nur gut, daß du es endlich einsiehst.“

„Wir verstehen uns nicht. Ich meine, ein großer Faulenzer ist er, und in diesem Punkt wird ihm niemand seine Größe streitig machen.“

Endlich waren unter viel Entbehrungen und Drangsalen die acht Kinder zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft auferzogen worden; zu Verwaltern, Buchhaltern, Mantelnäherinnen, Putzmachern u. s. w., und nachdem der Neunte so ganz aus der Art geschlagen, starben Papa und Mama und ließen ihr Schmerzenskind einsam in der Welt zurück. Nur ein Schatz blieb ihm und das war „Tante Louise“. Und die gute alte Tante schaffte den Zucker ab, sparte mehr an der Butter und ließ ihre unermüdlichen Finger noch schneller gehen. Das kleine Capital schwand dahin, aber endlich wurde Wille Student. Etwas hatte aber auch die gute Tante dafür: ihr ganzer oberer Commodenschub war angefüllt mit den Erzeugnissen seines Schaffens.

stolzen und schönsten Triumphe des monarchischen Principes, daß das edle Beispiel, welches seit Jahren Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm und König Humbert gegeben haben mit einer Politik der Loyalität, der Erhaltung und des Friedens, alles Mißtrauen in Petersburg weggetilgt und den wohlwollenden Herrscher Rußlands, den Zaren Alexander III., zum Genossen dieser Friedenspolitik geworden hat. Das monarchische Princip hält durch die Erbfolge in edlen Fürstenhäusern die oberste Staatsgewalt frei von den Fluctuationen eines auf den glänzenden Augenblickserfolg gerichteten Ehrgeizes, es schafft eine erhaltende Macht, welche in der Ruhe und dem Wohlstande der Völker die Bürgschaften eines eigenen Bestandes, die Voraussetzungen einer segensreichen fortschreitenden Entwicklung der Menschheit findet. Das ist die frohe Botschaft, welche uns das Osterfest dieses Jahres gebracht hat.

Politische Uebersicht.

Saibach, 27. März.

Die Regierungsvorlage über den Ausbau der Localbahnen wird in einer der ersten Sitzungen des Abgeordnetenhauses eingebracht werden.

Im Justizministerium beginnen in den nächsten Tagen die Beratungen über das neue Checkgesetz, an welchem Vertreter des Finanz- und des Handelsministeriums theilnehmen werden.

Die Meldung eines ungarischen Blattes, König Humbert habe anlässlich des Todes Rossuths ein Beileidstelegramm an dessen Familie gerichtet, wird von der „Agenzia Stefani“ als ganz grundlos erklärt.

In Budapest unterblieben die üblichen Processionen bei der Auferstehungsfeier. Das Militär hielt wohl die Straßen besetzt, doch hat sich keinerlei Zwischenfall ereignet. Das Publicum in den Straßen war nicht sehr zahlreich und bildete keine Gruppen.

In Frankreich ist durch die Bildung eines Colonial-Ministeriums die Zahl der selbstständigen Ministerial-Resorts und dementsprechend die der Minister auf elf gestiegen. Unter der dritten Republik war es den Colonial-Angelegenheiten, das heißt man hätte sie bald diesem, bald jenem Ministerium zugetheilt. Eine ständige Verwaltungspraxis, eine Tradition vermochte sich dabei natürlich nicht herauszubilden, immerhin wurden die Geschäfte doch noch besser und erfolgreicher erledigt, als man es bei dem steten Wechsel eigentlich hätte erwarten können.

Das dem englischen Unterhause vorgestern vorgelegte indische Budget für 1894/95 weist ein Deficit von 29,230.000 Rupien auf. Dem wird gegenübergestellt, daß der Netto-Ertrag der neuen Einfuhrzölle auf 11,400.000 Rupien geschätzt wird. Die mit 10,760.000 Rupien eingestellten Aufwendungen zur Sicherstellung gegen Hungersnoth sollen suspendiert werden; ferner erwartet man Beiträge der Provinzial-Regierungen in der Höhe von 4,050,000 Rupien, so daß der neue Fehlbetrag sich auf 3,020.000 Rupien beschränken würde. Die Regierung erklärt, ein Programm der Sparsamkeit und Aufmerksamkeit einhalten zu wollen, um über die Uebergangs-Periode hinwegzukommen. Im nächsten Jahre werde die Sachlage schon genauer überschaubar sein.

Die „Times“ melden aus Paris, der König von Dänemark habe beim Empfange eines spani-

schen Staatsmannes erklärt, er hoffe, Europa bald den Weg der Einschränkung der Militärmacht beschreiten zu sehen. Der Kaiser von Rußland sei bereit, hiezu das Möglichste zu thun. Mit Kaiser Wilhelm habe er über diesen Gegenstand nicht gesprochen, der König von Italien aber würde sich sicherlich nicht der Verminderung der Lasten widersetzen. Spanien beweise durch seine Annäherung an Frankreich, daß es nur den Frieden beabsichtige. Der König sei überzeugt, daß Rußland, Oesterreich-Ungarn, Spanien und selbst Italien gleichmäßig die Lasten erleichtert zu sehen wünschen, welche alle Nationen drücken.

In russischen Regierungskreisen beschäftigt man sich, wie in unserem heutigen Artikel ausgeführt worden, seit geraumer Zeit mit dem Projecte einer sogenannten nordischen Eisenbahnlinie, die Archangelst mit dem eisfreien Meerbusen des Eismerees verbinden und der Murmanküste entlang gehen soll. Die Regierungs-Commission, welche mit der Ausführung dieses Projectes betraut worden ist, befindet sich jedoch, wie die „Birzebija Vedomosti“ melden, in großer Verlegenheit, weil das russische Verkehrs-Ministerium keine officiellen und glaubwürdigen Daten über die gegenwärtige Lage des Murmangebietes besitzt. Infolge dessen hatten die russische Geographische und die Dampfschiffahrt-Gesellschaft beschlossen, eine Expedition nach dem Murman zu entsenden, um das Ministerium über das Murmangebiet zu unterrichten.

Aus Bukarest wird vom 25. d. M. gemeldet: Die heutige öffentliche Versammlung der Liberalen, welche weniger zahlreich besucht war, als sonst, gieng, da ähnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen waren, wie am letzten Sonntag, ohne Zwischenfall auseinander. Vor dem Locale des liberalen Clubs sammelten sich mehrere Personen an, von welchen einige sich weigerten, der Aufforderung der behördlichen Organe, nicht stehen zu bleiben, Folge zu leisten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Brüder Lecca, welche gegen einen Polizei-Agenten Hiebe führten. Einer der beiden Lecca ist Deputierter. Ein Officier der Stadtwache wurde durch einen Steinwurf verletzt.

Das Gerücht, daß die griechische Kammer zu einer außerordentlichen Session einberufen werden würde, bestätigt sich nicht.

Tagesneuigkeiten.

— (Toisonistenfeier.) In der Hofburgpfarrkirche fand am 25. d. M. um 11 Uhr vormittags das alljährliche feierliche Hochamt für die Toisonisten statt, welchem Sr. Majestät der Kaiser, die Erzherzoge, die übrigen Ritter des goldenen Vlieses, die geheimen Räte, die Kammerer, die Generalität und das Officierscorps beizuhnten. Sr. Majestät der Kaiser und die Erzherzoge begaben sich in das Innere des Oratoriums, wo der Kaiser beim Hochamte ein Opfer darbrachte. Um 6 Uhr abends fand bei Sr. Majestät dem Kaiser ein Familiendiner statt, dem die in Wien anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, Herzogin Maria Theresia, Herzogin Maria Isabella, die Herzoge Robert und Ulrich von Württemberg und der japanische Prinz Komatsu beizuhnten.

— (Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Otto) ist am 26. d. M. mit dem Courierzuge der Südbahn über Triest im besten Wohlsein von seiner

Orientreise in Wien eingetroffen und begibt sich alsbald wieder in seine Garnison nach Debenburg. Erzherzog Otto hat eine große Menge selbst aufgenommener photographischer Ansichten von Land und Leuten mitgebracht und auch ein Tagebuch geführt. Der durchlauchtigste Erzherzog sieht vortrefflich aus, brachte einen stattlichen Vollbart mit, der ihm sehr gut steht, ist aber so verändert, daß er von vielen bei seiner Ankunft in Wien nicht erkannt wurde.

— (R. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Die Centralcommission erklärte sich in ihrer letzten Sitzung anlässlich des ihr von Seite des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht zugemittelten Restaurierungs-Projectes für die Kirche Descanuova im Küstenlande damit einverstanden.

— (Die Rossuth-Demonstrationen.) Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Die Meldung, daß Ihre k. und k. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Dorothea die Erlaubnis ertheilt hätte, am Budapester Hause der Maria-Dorothea-Bereines eine Trauerfahne aufzuhängen, ist vollkommen erfunden. Eine solche Erlaubnis wurde weder verlangt noch gegeben.

— (Der Nachfolger Billroths.) Die „Heidelberger Zeitung“ erklärt, nach Erkundigungen an sehr wohl unterrichteter Stelle, die Meldung über die Berufung des Professors Czerny nach Wien als Nachfolger Billroths für positiv unrichtig. Die Berufung Czerny's sei bisher nicht erfolgt und könne also auch von einer Annahme keine Rede sein.

— (Der vierte österreichische social-demokratische Parteitag) wurde, wie bereits gemeldet, in Wien am 25. d. M. in Anwesenheit von beiläufig 150 Delegierten eröffnet. Aus Berlin waren die Abgeordneten Bebel, Singer und Gerisch anwesend. Zu Vorsitzenden wurden gewählt: Popp aus Wien, Böller aus Reichenberg, Huber aus Brünn und Mantowski aus Lemberg. Bebel, stürmisch begrüßt, überbrachte Grüße der deutschen Parteigenossen, welche mit großer Freude der Entwicklung der österreichischen Arbeiterbewegung verfolgten. Bebel betont, er und seine Gesinnungsgenossen seien nicht hier, um zu bremsen oder zu schieben, sondern um zu sehen, zu hören und zu lernen. Er hebt den internationalen Charakter und die gemeinsamen Ziele der gesamten Arbeiterbewegung hervor, erinnert an Capriol's Rede in Danzig, worin das Zusammenschließen der Staaten erwähnt wurde. Bebel schloß mit den Worten: Immer vorwärts! (Stürmischer Beifall.) Delegierter Sim begrüßte die Versammlung namens der Budapester Arbeiter. Nach Erstattung des Parteiberichtes durch Dr. Adler und nach längerer Debatte wurde der Parteileitung das Absolutum ertheilt und hierauf die Debatte über die Organisation begonnen. Begrüßungstelegramme liefen von Engels aus London, von Genossen aus Paris, Bukarest und Mailand ein. Der Parteitag beschloß die Absendung von Begrüßungstelegrammen an den Congress der belgischen Arbeiter in Mons.

— (Selbstmord eines Triester Handelsagenten in Neapel.) Der 35 Jahre alte Agent in Häuten und Fellen Ekan Straßer aus Triest hat sich in Neapel erschossen. Herr Straßer, der in Triest auf der Piazza Regozianti wohnhaft war, hatte sich erst vor einigen Tagen nach Italien begeben. Die Motive der verzweifelten That sind nicht bekannt.

— (Die Leiche Rossuths.) Aus Turin vom 25. März wird gemeldet: Die Leiche Rossuths wurde heute gegen Mitternacht in die protestantische Kirche

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von L. Adler (A. Derelli.)

(58. Fortsetzung.)

Nur kurze Zeit gab Herr Wendukeit seinem Schmerz nach, dann richtete er sich auf; sein Gesicht hatte den gewohnten, müden Ausdruck wieder angenommen, und der Ton seiner Stimme klang kühl und geschäftsmäßig, indem er sagte:

„Verzeihen Sie, Fräulein! Ich sehe, daß Ihr Herz bereits einem anderen Manne gehört und daß ich zu spät gekommen bin! Zeugen Sie nicht!“ fuhr er fort, als Rosalie den Versuch machte, ihn zu unterbrechen. „Warum auch? War Ihr Herz nicht mehr frei, ich konnte es nicht erkennen — nicht erkennen. Jetzt sehe ich klar, ganz klar. Nein, fahren Sie nicht auf. Ich will Ihnen in nichts zu nahe treten. Was zwischen uns gesprochen worden ist, soll nun abgethan sein — für allemal. Aber eine Bitte habe ich nun an Sie.“

Unwillkürlich sank Rosalie auf ihren Sessel, von dem sie sich halbwegs erhoben hatte, zurück. Sie hatte ein Gefühl, wie das fluggelähmte Vöglein unter dem Blick der heranschleichenden Schlange. Was konnte dieser Mann ihr noch zu sagen haben?

Die bange Selbstfrage fachte Rosalie's erlahmende Kraft gleichsam an und stachelte sie auf, ihm zuvorzukommen.

„Ich verstehe Sie und werde sofort dies Haus verlassen,“ stieß sie voller Hast hervor. „Ich kann, ohne Ansehen zu erregen, jede Stunde zu meinen Eltern zurückkehren.“

„Das werden Sie nicht thun,“ entgegnete Wendukeit erregt und eine düstere Röthe flammte in seinem Gesicht auf. „Sie mißverstehen mich, Fräulein. Nicht das wollte ich Ihnen sagen. Im Gegentheil! Wir beide werden hier zusammen bleiben, bis unsere Zeit abgelaufen ist, und dann gehen wir, der eine nach Westen, der andere nach Osten. Und ich versichere Ihnen, daß ich Sie nie wieder belästigen will. Dazu bin ich zu stolz. Meine Bitte ist einfach diese: Verschweigen Sie gegen jede Person im Hause, was soeben zwischen uns gesprochen wurde. Gegen jede. Es könnte sich am Ende herumreden, und ich möchte nicht vor meinem Schüler als abgewiesener Freier dastehen.“

„Einer solchen Unzartheit können Sie mich überhaupt fähig halten?“ fragte Rosalie zürnend.

Sein Gesicht war eine Studie; kein Zug darin veränderte sich; nur in seinen Augen flackerte es Sekundenlang auf, bevor er mit gesuchter Würde erwiderte:

„Im Ernste, nein. Eine Indiscretion Ihrerseits könnte ja auch Ihnen selbst die Stellung hier nur erschweren. Thun wir also beide, als seien wir die gleichgiltigen Bekannten geblieben, die wir im Anfang waren. Ich wenigstens bin meines Benehmens sicher — ja, sicher!“

Er verbogte sich vor ihr und gieng.

Rosalie sah ihm bekümmert nach. Dieser schnelle Uebergang von wilder Leidenschaft zu eifrig-gleichgiltiger Höflichkeit beunruhigte sie tief. Sie überlegte, ob sie nicht doch noch einen Grund erfinden könne, der ihr ein längeres Verweilen in Sarin unmöglich mache, aber seufzend gab sie nur zu bald diese Bemühung

auf. Sie hatte Herrn Wachtel versprochen, bis zum 1. April zu bleiben. Wollte sie dieses Versprechen nicht halten, so mußte sie sagen, weshalb, und das konnte sie nicht. So mußte das Unvermeidliche denn seinen Gang gehen.

Nach einigen Tagen klopfte es an Rosalie's Zimmerthür; sie öffnete; bleich und erregt stand Paul Falkenberg vor ihr.

„Was ist geschehen?“ fragte sie.

„Sie wissen, daß gestern Herr Wachtel mit dem Hauslehrer nach Buchberg fuhr?“ stieß er leuchtend hervor.

„Ja, und ich glaube, die Herren sind erst spät in der Nacht heimgekehrt,“ entgegnete Rosalie ahnungs-

voll. „Ganz richtig,“ versetzte Falkenberg, „denn sie haben dort wieder einmal gespielt und Herr Wachtel hat furchtbar verloren, so furchtbar, daß er sich in der äußersten Geldverlegenheit befindet und infolge dessen eine neue Hypothek auf das Gut aufnehmen muß.“

Eine neue Hypothek, Fräulein, wenn Sie wüßten, was das in unserm Falle heißt! Sarin ist mit Schulden belastet, daß es fast zusammenbricht. Und nun noch neue Schulden hinzu! Und Schulden, die sich hätten vermeiden lassen! O, es ist eine furchtbare Sünde, dieses Spielen! Wie weit Wendukeit wieder bei der Sache betheiligt ist, konnte ich nicht erfahren. Herr Wachtel schweigt über alles. Er schämt sich jetzt vor sich selber, aber was nützt das, wenn er doch immer wieder nicht, ob etwa Wendukeit Wachtels Geld gewonnen hat, und werde dies natürlich auch niemals erfahren. Herr Wachtel

zur Aufzählung überführt. Fejerpataky, der vom ungarischen Unterrichtsminister beauftragt ist, die für das ungarische Nationalmuseum in Budapest bestimmte Bibliothek Rostkowsky in Empfang zu nehmen, ist heute hier eingetroffen.

— (Die internationale Ausstellung in der Rotunde.) Die Ausstellungsbauten in der Rotunde schreiten rüstig vorwärts. Die gesammten Baulichkeiten des internationalen Dorfes, mit Ausnahme des großen serbischen Pavillons, stehen bereits vollendet da und mit der Ausschmückung desselben ist bereits begonnen worden. Der Kaiserpavillon im Südtrienpfe der Rotunde naht nach dem Entwurfe des Architekten Emil Breßler seiner Vollendung. Einen prächtigen Pavillon errichtet das Heeresausstellungs-Consortium. Die Genossenschaft der Kleidermacher Wiens bringt an 24 Figuren die Uebersicht aller österreichisch-ungarischen Soldatenuniformen. Stark betheiligt sich die Uhrmachergenossenschaft sowie jene der Warenhändler in der Abtheilung für Heeresbedarf. Der deutsche und österreichische Alpenverein beschickt in hervorragender Weise die Ausstellung durch Vorführung zahlreicher Modelle von Schutzhäusern, Plänen und Karten. Diefertage gelangte an das Ausstellungscomité die Mittheilung, daß sich die englischen Feuerwehrofficiere zu einem corporativen Besuch der Wiener Ausstellung rüsten, da speciell die Feuerwehraction der Abtheilung «Rettungswesen» durch die Bemühungen des Präsidenten des österreichischen Feuerwehrausschusses Reginald Czermak (Teplitz) sehr interessant zu werden verspricht. Die Wiener Feuerwehr wird gleichfalls ihre trefflichen Apparate zur Schau bringen. Unter Leitung der Herren Dr. Prager und Dr. Beer organisierte sich eine besondere Abtheilung für die Ausstellung der auf die Gebiete: «Heeresausstellung und Verpflegung» bezugnehmenden Literatur. Es sollen die hochinteressanten Werke aus der Maximilianischen Zeit bis auf die Gegenwart zur Schau gelangen, die theils in den Bibliotheken der europäischen Staaten, theils in den Kriegsbibliotheken, theils im Privatbesitz sich befinden. Es wurde Vorsorge getroffen, daß dieser Abtheilung ein sehr großer Raum zur Verfügung gestellt werden konnte, trotz des enormen Platzmangels, der infolge der reichen Besichtigung aller Abtheilungen herrscht. Vom 2. April befindet sich das Ausstellungsbureau in der Rotunde (f. f. Prater).

— (Bischof Anton Fosco) In Sebenico ist am 26. März nachts der Bischof Anton Fosco plötzlich verstorben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Reise Seiner Majestät des Kaisers.) Die Fahrordnung des Separat-Hofzuges, mit welchem Seine Majestät der Kaiser nach Abbazia fährt, wurde abgeändert. Der Zug trifft nämlich morgen den 29. d. M. um 5 Uhr 32 Minuten früh in Laibach ein und setzt um 5 Uhr 49 Minuten seine Fahrt fort. Seine Majestät werden das Frühstück im Waggon einnehmen; für das Allerhöchste Gefolge wird dasselbe im Wartesalon serviert.

— (Das deutsche Kaiserpaar in Abbazia.) Aus Abbazia, vom 26. März, wird gemeldet: Der kaiserliche Graf Philipp Eulenburg ist gestern abends hier eingetroffen. — Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria unternahmen heute vormittags eine Fahrt längs der Küste und kehrten am

ließ mich heute rufen, um mir seinen Verlust mitzutheilen; er weiß nicht mehr aus noch ein, sonst hätte er es nicht gethan. Neues Geld soll wieder beschafft werden, und die Sarriner Schulden bilden ohnehin schon das Gespött der ganzen Umgegend.

Der junge, ehrenhafte Mann sah finster vor sich nieder; er schämte und grämte sich.

Rosalie versuchte es, ihn zu trösten, aber sie sagte sich selber, daß Worte in diesem Fall wenig nützen könnten.

Der Tag verlief trübe und unbehaglich. Beim Abendessen sprach Herr Wachtel über sein Unglück, wie er es nannte, und versuchte der Sache eine scherzhafte Seite abzugewinnen, aber es wollte niemand auf den Scherz eingehen; nur Herr Wendigkeit bemerkte: «Unglück im Spiel bringt Glück in der Liebe.»

«Nun, auf das letztere habe ich lange verzichtet!» rief der alte Herr lachend. «Aber,» fuhr er, aufmerksam beinahe ebenso verdrießlich wie ich. Ist etwa bei Ihnen der umgekehrte Fall eingetreten?»

Wendigkeit antwortete nicht; er blickte auch nicht zu Rosalie hinüber. Troßdem befahl sie ein Zittern. War das der Anfang seiner Rache, die vorerst einen ganz Unschuldigen traf? Oder hatte er den Groll, die demütigende Abweisung im Taumel der Leidenschaft vergessenen wollen und der alte Mann dort mit dem ergaunten Paar war ihm blindlings gefolgt?

Einen Augenblick dachte Rosalie daran, ihren Vater zu bitten, Herrn Wachtel das verlorene Geld zurückzugeben, aber die Summe war zu groß; Rosalie mußte sehr genau, daß eine solche Summe im Elternhause nicht vorhanden sei.

Nachmittag zurück. Im weiteren Verlaufe des Nachmittags fanden sich die dienstfreien Officiere, Cadetten, Matrosen und die Schiffsjungen des deutschen Dampfers «Moltke» auf einer am Touristenwege nach Volosca gelegenen Wiese zusammen, bei welcher Gelegenheit Eiersuchen, Wettlauf und athletische Uebungen vorgenommen wurden. Dem Feste wohnten Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzen bei. Die kaiserliche Familie kehrte um 5 Uhr abends nach Abbazia zurück. — Obersthofmarschall Graf Eulenburg ist nach Berlin abgereist. Es verlautet, Kaiser Wilhelm gedenke, wenn sich die Witterung bessere, bis zum 15. April hier zu bleiben. Königin Marguerita von Italien hat der deutschen Kaiserin ein prachtvolles Bouquet gesendet, wofür dieselbe telegraphisch ihren Dank aussprach.

— (Der Unfall des deutschen Hofzuges.) Aus Abbazia wird gemeldet: Der Schaden, welchen der deutsche Hofzug in der Station Fiume durch Hineinfahren des Postzuges erfahren, ist beträchtlicher als anfangs angenommen wurde. Die aus einem Stück geschmiedeten Buffer können erst in acht Tagen ersetzt werden. Der Schaden wird auf 12.000 Mark beziffert, weil durch den heftigen Anprall sämmtliches Glas, Porzellan, die Spiegelscheiben und kostbare geschliffene Spiegel zertrümmert wurden. Die Schuld soll ausschließlich die Station Fiume durch falsch: Wechsellage tragen.

— (Aus dem Landes-sanitätsrath.) In der Sitzung des Landes-sanitätsrathes für Krain am 12. März resumierte der Vorsitzende, Regierungsrath Dr. Reesbacher, die Thätigkeit desselben im Jahre 1893, welchem Referate wir Folgendes entnehmen: Der Landes-sanitätsrath hielt im Jahre 1893 fünf Sitzungen ab (150 seit der Creierung desselben im Jahre 1871). In diesen fünf Sitzungen kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung: Personalangelegenheiten: Vorschläge zur Besetzung von acht Bezirkshebammenposten; Referent Herr Regierungsrath Professor Dr. Valenta Edler von Marchthurn. Gutachten: Ueber den Jahres-sanitätsbericht pro 1892 (Referenten die k. k. Sanitätsräthe die Herren Regierungsrath Dr. Edler von Valenta und kaiserlicher Rath Dr. Eis). Ueber den Impfhauptbericht pro 1892 (Referent Herr Regierungsrath Dr. Edler von Valenta). Ueber die Situation des neuen Landes-spitales und über die Typhusepidemie in Idria (Referent Herr Regierungsrath Dr. Reesbacher). Ueber das Spital der barmherzigen Brüder in Rudolfswert (Referent Herr kaiserlicher Rath Dr. Eis). Ueber die Abgabe steuerfreien Alkohols in Apotheken (Referent Herr kais. Rath Dr. Eis). Ueber das Isolirspital am Castellberge (Referent Herr Dr. Bosnjak). Ueber zwei Anlagen von Gerbereien (Referent Herr kaiserlicher Rath Dr. Eis). Unter den Personalangelegenheiten wurde berichtet, daß das Mitglied des Sanitätsrathes Herr Dr. Eis im abgelassenen Jahre durch die Allerhöchste Verleihung des Franz-Josef-Oberden ausgezeichnet worden ist und das Mitglied Dr. Josef Kapler sein Fernbleiben von den letzten Sitzungen durch Krankheit entschuldigt hat.

* (Frau Irene Reesbacher) Gestern fand das Beichenbegängnis der so früh ihren tröstlichen Angehörigen und der Gesellschaft entrisenen Frau Irene Reesbacher, der Gattin des k. k. Regierungsrathes und Landes-Sanitätsreferenten Dr. Friedrich Reesbacher, statt. Welche Sympathien und Hochachtung die Verbliebenen genossen, bewies die große Theilnahme von Leidtragenden aus allen Gesellschaftskreisen und die reiche Fülle von

Im Elternhause! Eine heiße Sehnsucht nach den treuen Elternherzen, nach der alten, stillen Heimat überkam sie. O, wäre sie hier doch erst fort, und sollte ihr auch der geheime Wunsch ihres Herzens nicht in Erfüllung gehen, so war sie doch wieder geborgen.

Die Verstimmung, die in dem Hause lastete, schwand allmählich und das Leben wurde wieder beglücklicht. Das Geld zur Deckung der Spielschuld wurde in einigen Tagen beschafft, zwar schon mit großer Mühe und gegen sehr hohe Zinsen, aber es wurde doch noch gegeben, und nun war Herr Wachtel, der leichtsinnige, oberflächliche Mann wieder ganz heiter. Er machte sich einmal keine Sorgen um die Zukunft.

Gora fuhr nach Buchberg, das fertige Ballkleid von der Schneiderin abzuholen, und Rosalie begleitete sie. Sie interessierte sich für Marie Eichenfeld und wollte sie wiedersehen.

Ein trüber, kalter Novembertag war es, einzelne Schneeflocken wirbelten vom grauen Himmel herab; das große Mühlrad brauste und die schaumgekrönten Wellen, die es in die Höhe warf, rissen zürnend einen zackigen Weg durch das graue, starke Eis, das den Rand des Flusses bedeckte und schon bis in die Mitte vordringen wollte.

Das Rad pochte in abgemessenen, starken Schlägen, wie das ängstliche Klopfen eines Menschenherzens, wenn Fieberschauer den Körper schütteln; es war wie ein Ringen der letzten Kraft mit dem Eise und mit dem Tode.

Gora blieb stehen und schaute über die Brücke. «Sonderbar, wie heute das Wasser rauscht! Der Nordwind treibt es gegen das Wehr, das steht man, aber es klingt wirklich wie fernes Glockenläuten!»

Kränzen, die den Sarg der edlen Frau schmückten und die in einem Trauervagen vorangeführt wurden. Außerdem geleitete der Bekehrkörper, der Sängerkor der philharmonischen Gesellschaft mit Fahne sowie zahlreiche Mitglieder derselben die sterbliche Hülle zur letzten Ruhestätte. Beim Trauerhause und bei der feierlichen Einsegnung in der Friedhofskapelle trug der Männerchor tiefergreifende Trauerchoräle vor.

— (Münzverfälschung.) Aus Anlaß des Umstandes, daß in Waisach, Gerichtsbezirk Krainburg, vor 14 Tagen ein falsches Hellerstück ausgegeben wurde, wurden durch die Gendarmerie Nachforschungen gepflogen, die auch von Erfolg begleitet waren. Es fiel nämlich der Verdacht auf den im Jahre 1877 wegen Münzverfälschung zu einem Jahre Kerker verurtheilten Franz Gese aus Waisach. Infolge dessen wurde von der Gendarmerie im Beisein des Gemeindevorstehers Matthäus Barle von Waisach bei Johann und Franz Stiefe in Waisach Nr. 19 die Haus- und Persondurchsuchung vorgenommen, wobei unter einer am Dachboden befindlichen Kiste des Franz Stiefe mehrere frischgeschchnittene, in einen Fegen eingewickelte Zinkstücke, die von Zeller und Böffel herrührten, vorgefunden wurden. An vier Stücken derselben fand man die Kennzeichen der geprägten Heller. An zwei anderen geschmolzenen Stücken befanden sich die Ausschöhlungen in der Größe von Zwanzig-Heller- und Zwanzig-Kreuzerstücke. Dasselbst wurde auch eine hölzerne Walzmaschine zur Durchziehung des Zinkes, 6 Kupfernägel und eine Zange vorgefunden. Franz Stiefe, welcher auch 11 Zwanzig-Hellerstücke im Kaufladen des Sirc in Krainburg verausgabt hat, wurde verhaftet.

— (Pferdebiebstahl durch Zigeuner.) In der Nacht zum 23. März l. J. wurden dem Grundbesitzer Johann Seber in Bizmarje bei Laibach 2 Pferde im Werte von beiläufig 300 fl. entführt. Desf Diebstahls sind drei Zigeuner, die in der Nacht vom 21. auf den 22. d. M. mit Bewilligung des genannten Grundbesizers in dessen Pferdehülle übernachtet haben, dringend verdächtig. Nach den vorgefundenen Spuren sind die entwendeten Pferde vom Thortorte über die Wiesen in der Richtung gegen Klede und Cernuce getrieben worden.

— (Vom Landsturm-Chor) aus dem Melodram von Velbes, dem bekanntlich eine nationale Melodie zugrunde liegt, wird sorben über vielfaches Verlangen eine separate Notenausgabe veranstaltet. Den Text zum Landsturmliede enthält die neue und vermehrte Ausgabe der «Liederblüten aus dem Süden», welche der Redacteur Ludwig Gernoni im Musikverlage von F. Rörich am Kohlmarkt 11 in Wien erscheinen läßt.

— (Unglücksfall.) Der in der Kunstmühle des Pabblers in Krainburg beschäftigte Franz Klopitz, 32 Jahre alt, wurde in der verflochtenen Charwoche infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem Transmissionsriemen erfasst und erlitt an sämmtlichen Extremitäten Brüche. Der Unglücksfall ist hier am 25. März im allgemeinen Krankenhause an den erlittenen Verletzungen gestorben.

— (Sanitäres.) In mehreren zur Ortsgemeinde Großlaß, politischer Bezirk Rudolfswert, gehörigen Ortschaften sind im Verlaufe der letzteren Zeit 53 Kinder an Keuchhusten erkrankt, weshalb die Schule in Sanct Lorenz zeitlich gesperrt werden mußte. Der bermalige Krankenstand beläuft sich noch auf 21, während die übrigen bereits genesen sind.

Wie Todtenglockenklang! Ja, so tönte es. Die Damen traten in das niedrige Zimmer. Marie Eichenfeld saß am Fenster; sie hatte die Hände gefaltet und blickte in den dämmernden Abend hinein. Rosalie erschrak; welch eine Veränderung, welch eine Verheerung war in diesen wenigen Wochen an dem Mädchen sichtbar geworden.

Ueber eine Stuhllehne gebreitet hieng das fertige Ballkleid; es war wunderhübsch gearbeitet und sah so glänzend aus, daß man wohl bei seinem Anblick an die frohesten Feste denken mochte.

Welch ein Contrast! «Ihr Kleid ist noch fertig geworden, Fräulein Wachtel,» sagte die Schneiderin und reichte den Damen eine feberheiße Hand, «aber nun arbeite ich nicht, ich kann nicht mehr. Es ist die letzte Arbeit gewesen.»

Sie bewegte wie in innerlicher Dual die trockenen Lippen.

«Sie stirbt,» dachte Rosalie; sie empfand nur diesen einen Gedanken und wandte sich ab, der gewaltigen Erschütterung Herr zu werden, die ihre Seele erfaßte. Dann ergriff sie die beiden schmalen Hände des Mädchens. «Ruhend Sie sich aus, liebes Fräulein. Sie haben sich überarbeitet, schonen Sie sich,» sprach sie fast bittend.

«Marie ist krank geworden,» sagte die Mutter ängstlich, näher tretend, «sie war sonst immer gesund und hat niemals geklagt. Das macht der kalte, lange Winter.»

(Fortsetzung folgt.)

— (Slovenisches Theater.) Zum Vortheile des Opernfängers Herrn Wenzel Beneš wird heute die Oper «Stari ženin» von Bendel gegeben. Herr Beneš hat sich durch sein erfolgreiches Wirken in der vergangenen Saison große Verdienste erworben, die das Publicum durch zahlreichen Besuch anerkennen wird.

— (Geni's Zaubertheater), das sich seiner gelungenen Vorstellungen halber eines guten Besuches erfreut, setzt nunmehr seine Vorstellungen mit neuem Programme fort. Das Nähere besagen die Placate und Inserate.

— (Das Osterwetter.) Für unsere Gegenden ist auch in den nächsten Tagen bei leichtem Nord- bis Ostwinden vorwiegend heiteres, trockenes, jedoch noch anhaltend kühles Wetter voraussichtlich.

— (R. l. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 12. bis 18. März 1894 834.347 fl., 1893 867.420 fl., daher 1894 weniger um 33.073 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 18. März 1894 8.101.784 fl., in derselben Periode 1893 7.970.097 fl., Zunahme 1894 131.687 fl. Einnahmen vom 12. bis 18. März 1894 per Kilometer 383 fl., 1893 398 fl., daher 1894 weniger um 15 fl. oder 3.8 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 18. März 1894 3720 fl., in derselben Periode 1893 3659 fl., also mehr im Jahre 1894 um 61 fl. oder 1.7 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 23. März.) Banknoten-Umlauf 414,588.000 Gulden (— 2,438.000), Metallschatz 279,041.000 Gulden (— 174.000), Portefeuille 122,809.000 fl. (+ 2,987.000), Lombard 23,983.000 Gulden (— 833.000 Gulden), steuerfreie Banknoten - Reserve 69,282.000 Gulden (— 1,331.000), Staatsnoten-Umlauf 334,349.000 Gulden (— 4,941.000 Gulden).

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 27. März. (Orig.-Tel.) Auf dem gestrigen socialdemokratischen Parteitage sprach sich die große Mehrheit der Redner verschiedener Landestheile theils gegen den Generalstreik überhaupt, theils für denselben als äußerstes Mittel aus. Der Parteitag beschloß bezüglich des in Jungbunzlau Sonntags aufgelösten Delegiertentages der Omladina - Vereine und bezüglich der Verhaftung der Einberufen desselben telegraphisch anzufragen, ob dieselben noch verhaftet sind und sodann schlüssig zu werden, ob eine Vorstellung beim Ministerium zu erheben sei.

Abbazia, 27. März. (Orig.-Tel.) Ihre Majestäten der deutsche Kaiser und die Kaiserin fuhrten nachmittags an Bord der Yacht «Christabel» nach Fiume, machten sodann mit Sr. k. und k. Hoheit Erzherzog Josef und dessen Familie eine Rundfahrt in der Bucht und kehrten um 6 Uhr nach Abbazia zurück.

Rom, 27. März. Die Eröffnung des medicinischen Congresses wird am 29. d. M. im Constanzi-Theater stattfinden. Der König und die Königin werden der Eröffnung beiwohnen, Unterrichtsminister Baccell wird die Mitglieder des Congresses begrüßen, Ministerpräsident Crispi, Bürgermeister Fürst Ruspoli im Namen der Stadt Rom und Professor Virchow namens des letzten in Berlin abgehaltenen Congresses sprechen.

Turin, 27. März. (Orig.-Tel.) Heute früh sind hier mehrere Abordnungen, darunter diejenigen des Reichstages und der Studentenschaft, aus Budapest eingetroffen. Die hiesige Presse veranstaltete gestern abends zu Ehren der hier weilenden Vertreter der ungarischen Presse einen Lunch.

Madrid, 27. März. In San Lucar fand gestern eine Demonstration von 2000 Arbeitslosen statt. Die Manifestanten nahmen in den Bäckerläden Brot vorräthe weg. Der Maire wendete sich telegraphisch nach Cadix um militärischen Beistand.

Sophia, 27. März. Die Rückkehr des Fürsten Ferdinand wird für die nächste Zeit erwartet. Die Fürstin wird die Zeit ihrer Reconvalescenz in der Umgebung Wiens verbringen.

Sophia, 27. März. Bis auf weitere Verfügung wurde der Polizeipräsident Lukanow mit der Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Innern, Generalsecretär Gentschew mit jener des Unterrichtsministeriums beauftragt. Titulär dieser beiden Ministerien ist Ministerpräsident Stambulow.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 26. März: Bikel, Doctorsgattin, Seidl, k. und k. Rittmeister, Kimech, Graz. — Kante, Sessana. — Ribnikar, Loitsch. — Medvedsel, Dpatjelolo. — Jagoditsch, Burgstall. — Balenci, Trnovo. — Andolschek, Draga, Demischer, Gmenjavas. — Hill, Rummel, Jng., Weizelburg. — Ravnit, Belbes. — Gorjup, Stein. — Presburger, Wien. — Morofutti, St. Vito. — Dr. Ed. Brink, Gabar (Kroatien). — Majdic, Jarze.

Hotel Kaiserlicher Hof.

Am 26. März: Krenn, Ugram. — Bas, Cilli. — Duise, Graz. — Karolnif, Stein.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 26. März: Baumer, Lehrer, Gurf. — Cernin, Bärn (Mähren.)

Hotel Südbahnhof.

Den 26. März: Uranešić, Weinbändler, Karstadt.

Hotel Stadt Wien.

Am 27. März: Kofschutnig, Oberlehrer, Hohenegg. — Sulfje, k. l. Professor; Dr. Ritter von Bretschko, Privatier; Geiringer und Felle, Kiste, Wien. — Dr. Bžasnik, k. l. Bezirkscommissär, Radmannsdorf. — Tomičić, Kaufm., Trieste. — Kastelitz, Handelsmann, Candia. — Radelj, Oekonom, Treffen. — Schiebel, Private, f. Tochter, Breitenau. — König, Hoflieferant, Laibach. — Anton, Secretär, Graz. — Braune, Apotheker, Gottschee. — Pabstmann und Osacher, Villach. — Benelli, Pfarrer, Brezovica. — Weiser, Kfm., Ugram. — Kranich, Privatier, f. Frau, Krainburg. — Ruch, Besizerin, f. Tochter, Neumarkt.

Verstorbene.

Den 27. März. Georg Michel, Schaubudenbesitzer's Sohn, 11 Monate, Pattermanns - Allee, Gehirnlähmung. — Francisca Krapš, Kaffeesiebers-Gattin, 42 J., Wienerstraße 13, Krebs.

Im Spitale:

Den 25. März. Michael Sluga, Arbeiter, 56 J., Tuberculose. — Franz Klopčič, Müller, 32 J., Extremitäten-Verletzungen. — Matthäus Keržić, Arbeiter, 19 J., acute Fäulnis.

Den 26. März. Gertraud Birnat, Inwohnerin, 73 J., Altersschwäche.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 24. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Witt. fl. fr.	Wgs. fl. fr.		Witt. fl. fr.	Wgs. fl. fr.
Weizen pr. Meterctr.	7 50 8 40		Butter pr. Kilo ..	— 75 —	
Korn »	5 80 6 40		Eier pr. Stück ..	— 2 —	
Gerste »	6 — 6 40		Milch pr. Liter ..	— 10 —	
Hafer »	6 50 7 30		Rindfleisch pr. Kilo	— 64 —	
Halbfrucht »	— —		Kalbsteisch »	— 54 —	
Heiden »	7 50 8 30		Schweinefleisch »	— 60 —	
Hirse »	5 50 6 —		Schöpfenfleisch »	— 40 —	
Kukuruz »	5 20 5 60		Häbndel pr. Stück	— 70 —	
Erdäpfel 100 Kilo	1 95 —		Tauben »	— 20 —	
Linjen pr. Hektolit.	14 — —		Heu pr. M.-Str. .	3 20 —	
Erbsen »	14 — —		Stroh »	2 80 —	
Hjolen »	8 — —		Holz, hartes pr.	— —	
Rindschmalz Kilo	— 96 —		Klafter	6 40 —	
Schweinefleisch »	— 68 —		— weiches, »	4 80 —	
Speck, frisch »	— 58 —		Wein, roth, 100 Lit.	— 24 —	
— geräuchert »	— 64 —		— weißer, »	— 30 —	

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolkt. des Tages	Niederschlag in Millimeter
7 u. Mg.	737.2	— 2.2	W. schwach	heiter		
27. 2 u. N.	735.9	11.4	W. schwach	bewölkt	0.00	
9 u. Ab.	737.2	4.4	D. schwach	heiter		

Morgens heiter, nachmittags vorüberziehendes Gewölke, schönes Abendroth, sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 4.5°, um 1.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Frühjahr 1894.

Mein

Damen-Modenhut-Journal

ist bereits erschienen und kann gratis und franco bezogen werden. (1268) 5—4

Heinrich Kenda, Laibach.

Damenhut-Salon

Heinrich Kenda

Laibach.

Sämmtliche Neuheiten in Damenhüten, Band, Spitzen, Blumen u. Federn sind bereits eingetroffen.

Modenhut-Journal gratis und franco. Auswahlsendungen können nicht gemacht werden. Reparaturen prompt und billigt. (1269) 5—4

Dankfagung.

Für die vielen und rührenden Beweise der Theilnahme während der langwierigen Krankheit und anlässlich des Hinscheidens sowie für die so ehrenvolle Begleitung beim Leichenbegängnisse meiner unvergesslichen Frau

Irene

für die zahlreichen und prachtvollen Kranzspenden und insbesondere für die erhebenden und weisevollen Trauergefänge des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft spricht allen Freunden und Bekannten, von Schmerz gebeugt, in seinem und im Namen aller trauernden Hinterbliebenen den herzlichsten und wärmsten Dank aus

Dr. Friedrich Heesbacher.

Dankfagung.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns während der Krankheit und bei dem Tode unseres innigstgeliebten Sohnes, bezw. Bruders, Herrn

Franz Reichel

k. k. Steueramts-Adjunct i. R.

ihre Theilnahme kundgaben, sowie den Spendern der schönen Kränze und den geehrten Theilnehmern am Leichenbegängnisse, insbesondere den Herren Staatsbeamten und der Bürgerschaft Gurfelds, sei hiemit der tiefgefühlte Dank ausgesprochen.

Familie Reichel.

Gurfeld am 27. März 1894.



Adalbert Strnad, k. k. Tabakfabriks-Controllor, gibt im eigenen und im Namen der Kinder Rudolf, Valeria und Adalbert tiefstbetrübt Nachricht von dem Tode seiner geliebten, theuren Gattin, beziehungsweise Mutter, der Frau

Josefine Strnad geb. Krizaj

welche am 23. März um 1 Uhr nachts, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, in ihrem 48. Lebensjahre in Bantsch in Mähren sanft und gottergeben entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wurde Sonntag den 25. März um halb 12 Uhr vormittags im Sterbehause daselbst feierlichst eingesegnet und sodann mittelst Bahn hieher nach Laibach überführt, wo das Leichenbegängnis heute Mittwoch den 28. März nachmittags um halb 5 Uhr vom Südbahnhofe aus nach dem Friedhofe zu St. Christoph stattfindet.

Die heiligen Seelenmessen werden in Bantsch und in Laibach gelesen werden.

Laibach am 28. März 1894.

(Besondere Parte werden nicht ausgegeben.)

Beerbigungsanstalt des Franz Döberlet.

Course an der Wiener Börse vom 27. März 1894.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Staats-Anleihen.		Geld	Bare	Bom. Staat zur Zahlung überkommene Eids. Prior. Obligationen.		Geld	Bare	Pfandbriefe.		Geld	Bare	Bank-Aktion		Geld	Bare	Industrie-Aktion		Geld	Bare
5% Einheitsrente in Noten verg. Mai-November		98 20	98 40	Elisabethbahn 600 u. 8000 W.		118 50	119	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		122	123	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60 %		155 70	156 50	Tramway-Ges., neue Wk., Prioritäts-Aktion 100 fl.		96 25	97 25
in Noten verg. Februar-August		98 05	98 25	für 200 W. 4 1/2 %		124 50	—	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		98 60	99 40	Bancoverein, Wiener 100 fl.		131 90	132 40	ung.-gal. Eisenb. 200 fl. Silber		208 25	204 25
April-October		98 05	98 25	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.		—	—	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Bodenr.-Anst. St. 200 fl. 40 %		476	479	ung.-gal. Eisenb. 200 fl. Silber		201 50	202 50
1864er 5% Staatsanleihe . 250 fl.		149	150	200 W. 4 1/2 %		—	—	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Oest.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—	Wiener Localbahnen Act. 100 fl.		70	75
1868er 5% „ ganze 500 fl.		146	148 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2 %		98	99	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
1868er 5% „ Hälfte 100 fl.		158 10	159	Böhm. Staat. 1884 4 1/2 %		96 60	97 60	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
1868er Staatsanleihe . 100 fl.		196 50	197 50	Böhm. Staat. 1884 4 1/2 %		97	98	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
5% Dom.-Pfund. 120 fl.		161	162	Böhm. Staat. 1884 4 1/2 %		—	—	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
		119 65	119 85	ung. Goldrente 4 1/2 % per Cassa.		117 85	118 05	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
5% Oest. Goldrente, steuerfrei		—	—	Rente Kronenwähr., 4 1/2 %		95	95 20	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
5% Oest. Goldrente, steuerfrei		97 95	98 15	Rente Kronenwähr., 4 1/2 %		95	95 20	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
5% Oest. Goldrente, steuerfrei		97 95	98 15	Rente Kronenwähr., 4 1/2 %		95	95 20	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
		121	121 50	Rente Kronenwähr., 4 1/2 %		95	95 20	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
		122	123	Rente Kronenwähr., 4 1/2 %		95	95 20	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
		—	—	Rente Kronenwähr., 4 1/2 %		95	95 20	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
		96 70	97 60	Rente Kronenwähr., 4 1/2 %		95	95 20	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
		—	—	Rente Kronenwähr., 4 1/2 %		95	95 20	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
		96 80	97 70	Rente Kronenwähr., 4 1/2 %		95	95 20	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
		—	—	Rente Kronenwähr., 4 1/2 %		95	95 20	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
		255	259	Rente Kronenwähr., 4 1/2 %		95	95 20	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
		224 75	226	Rente Kronenwähr., 4 1/2 %		95	95 20	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				
		216	217	Rente Kronenwähr., 4 1/2 %		95	95 20	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		115 50	116 25	Credito-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		—	—				

Brustleidenden
und Bluthustenden gibt ein geheilter Brust-
kranker kostenfreie Auskunft über sichere
Heilung. **E. Funke, Berlin, Wilhelm-**
strasse Nr. 5.
(1138) 6—3

Ein Hund
zugelaufen.
Der Eigenthümer kann sich melden: **Reit-**
schulplatz, Ziegelei.
(1349)
J. Töppel.

(1321) Nr. 2743.
Firma-Eintragung.
Bei dem k. l. Landes- als Handels-
gerichte in Laibach wurde die Eintragung
der Firma:
«C. Piva»
zur Erzeugung und zum Vertriebe von
Holztohlen in Raket und des Candido
Piva, Holztohlenhändler in Raket, als
Inhabers dieser Firma im Register für
Einzelfirmen vollzogen.
Laibach am 20. März 1894.

CAPITALS-ANLAGE.
4% PFANDBRIEFE des galizischen Bodencredit-Vereines, gegründet 1842.
PUPILLARSICHER, (1335) 12—1
FATIERUNGSFREI.
CAUTIONSFÄHIG, auch zu Militär-Heirats-Cautionen
verwendbar.
HYPOTHECIERT in erster Rangordnung und nur bis zur Hälfte des Wertes,
ausnahmslos auf landtäfliche Güter. Von der Belehnung
ausgeschlossen sind städtische Gebäude und Rustical-
Gründe.
HYPOTHEKENWERT: auf je fl. 100 Pfandbriefe entfällt eine hypothe-
karische Bedeckung von fl. 253-33.
SICHERHEIT ersten Ranges durch die bis zur ersten Hälfte ihres Wertes
belehnten landtäflichen Güter, durch die Haftung des Boden-
credit-Vereins mit allen seinen Activen und Reservefonds,
außerdem wie bei der Oesterr.-ung. Bank durch das Recht
der politischen Execution.
DIESE PFANDBRIEFE sind zum jeweiligen Tagescourse erhältlich bei
J. C. MAYER
Wechselstube, Laibach.

300.000 Gulden zu gewinnen schon am 2. April!
Wiener Communal-Promessen à fl. 3 1/4 und 50 kr. Stempel.
200.000 Gulden ö. W., Haupttreffer!
Theiss-Promessen à fl. 2 und 50 kr. Stempel.
100.000 Gulden ö. W., Haupttreffer!
Nur 6 Gulden beide Promessen zusammen.
Wechselstuben-
Action-Gesellschaft „MERCUR“
WIEN I., Wollzeile Nr. 10.

Das Eleganteste und Neueste in
Sonnenschirmen
staunend billig bei (1270) 4
Heinrich Kenda, Laibach.

Dank und Anempfehlung.
Ich beehre mich, einem verehrten Publicum
die höfliche Anzeige zu machen, dass mir die
hohe k. k. Landesregierung in Laibach mit dem
Erlasse vom 27. Februar 1894, Z. 2767, die Con-
cession zur
Errichtung
eines
Dienst-Vermittlungs-Bureaus
zur Besorgung
von Dienstplätzen und Dienstpersonals jeder
Kategorie für Laibach und auswärts
ertheilt hat. (1127) 6—5
Indem ich den P. T. Kunden für das mir
bisher in der Privatgeschäfts-Vermittlung ge-
schenkte Vertrauen meinen wärmsten Dank ab-
statte, bitte ich, mir das gleiche Vertrauen auch
fernerhin, besonders in der Dienstvermittlung,
entgegenzubringen, und werde ich bestrebt sein,
nur mit solidem und best anempfohlenem Dienst-
personale jeder Kategorie zu dienen.
A. Kališ
Privatgeschäfts- und Dienstvermittlungs-Bureau
Laibach, Prescheren-Platz Nr. 3.